

Eine Sammelwoche in Graubünden (1938).

Von Dr. Ludwig Roell, Frankfurt a. M. (Fortsetzung)
(Sonderdrucke der ganzen Arbeit gerne vom Verlag.)

Kleine Umwege, entlang an Waldrändern, die die Wiesen umsäumten, lieferten vor allem Melitaeen und Argynnis; sehr feurige *adippe*, *niobe* in der f. *eris*, darunter dunkle ♀♀ der f. *pelopia* mit violettem Schimmer; *aglaja*, kleiner, aber lebhafter gefärbt, *latonia*, *euphrosyne*, als angenehme Abwechslung *phoebe*. Viele *amathusia* in beiden Geschlechtern vervollständigten das Ganze. Eine buschige Halde, an der ich später vorüberkam, war fast ausschließlich von *aurelia* bevölkert, einzelne *athalia* und *dia* darunter, während mir *paphia* nur in einem einzelnen Stück hinter Filisur (1050 m) begegnete.

Eine Quelle an einem blumenübersäten Berghang lud ein zu kurzem Picknick; es war mittlerweile 14 Uhr geworden, der Magen verlangte nun auch sein Recht. Zuvor waren ja Nerven, Herz und Seele durch die Vielzahl der Eindrücke so sehr in Anspruch genommen, daß Hunger und Durst gar nicht aufkamen.

Um nicht wertvolle Zeit zu verlieren, beschränkte sich die Rast nur auf einen Imbiß. Dicht hinter Filisur verließ ich wieder die Straße und folgte einem rechts abzweigenden Fußwege, der durch lichtiges Gehölz ununterbrochen an der Albula entlangführte. Unter den Faltern stellten auch hier wieder die Bläulinge das Hauptkontingent, doch war jetzt nicht mehr *coridon* vorherrschend, sondern *argus*, *argyrognomon*, *semiargus*, *minimus*, ab und zu eine *eurybia*.

Langsam bergan steigend, gewahrte ich auf einem ausgetrockneten Kuhfladen einige Hesperiden und eine Erebie, die hier ihr frugales Mahl veranstalteten und für dessen raschen Abschluß ich durch einen unvermittelten Netzschlag sorgen wollte. Aber, oh weh, statt einiger *cacaliae* befand sich der Fladen in guter Ausbeute im Netzbeutel. Zu spät kam mir die Erkenntnis, daß mich die trügerische Oberfläche getäuscht hat. Die Strömung der wilden Albula befreite das Netz in wenigen Augenblicken von den letzten noch anhaftenden Resten, und einige Minuten später leistete es wieder beim *apollo*-Fang nützliche Dienste. Dabei konnte ich beobachten, daß nachmittags der *apollo* sich gern mit gespreizten Flügeln auf den heißen Steinen sonnt.

Die Wanderung führte nun an dem landschaftlich reizvollen Bergüner Stein vorbei; einer 200 m langen engen Felsschlucht, dem Berührungspunkt der Ausläufer der Bergmassive des Piz Äëla und des Piz Duocan, die nur durch die tief eingeschnittene Albula, die man aus der Tiefe rauschen hört, getrennt sind. Die Schönheit dieses Teiles geht dem Bahnreisenden freilich verloren, da die Bahn durch den Berg führt. Bald war Bergün (1340 m), das Tagesziel erreicht, und nach Ueberprüfung und Ordnung der Tagesausbeute wurde der Rest des Tages der heiteren Muse gewidmet. Da es Sonntag war, lockte ein Blesorchester Fremde und Einheimische auf den Marktplatz. Die flotten Weisen und der saubere Vortrag verrieten sorgfältige Einstudierung und mußten jeden beflissenen Jünger der Musik erfreuen. Reicher Beifall belohnte die Darbietungen.

Strahlend stand am nächsten Morgen die Sonne am wolkenlosen tiefblauen Himmel. Das prächtige Wetter übertraf alle Erwartungen. Bevor ich den Weitermarsch zur Paßhöhe antrat, wollte ich einen Besuch des Val Tuors nicht versäumen. Es war ein von Fremden stark besuchtes Tälchen, was freilich den Gebrauch des Netzes stark beeinträchtigte; immerhin war dieser 2 $\frac{1}{2}$ stündige Abstecher nicht erfolglos gewesen. Den feuchten Talweg bevölkerten besonders an seinem Ausgang Scharen von *euryale*, untermischt mit Lycaeniden, besonders *argus*, *argyrognomon*, *semiargus*, auch einzelne *minimus*, hier und da ein *apollo*, zwischen früher genannten Vertretern der Gattung *Argynnis*. Der Fang eines aberrativen *argyrognomon* ♀ machte mir besondere Freude. Schon im Fluge fiel mir der Falter durch sein fremdartiges Aussehen auf. Die Vorderflügel zeigten vom Außenrand her ockergelbe Wische mit bläulichem Schiller, die Hinterflügel oberseits dunkelblau mit normaler rotpunktierte Randbinde. Auf dem Rückwege wurden noch *cacaliae* und *phoebe* erbeutet.

Bergün war wieder erreicht, und die Route nach Preda wurde fortgesetzt. Hier kam der letzte *apollo* in Sicht. Ich schlug nun einen Seitenweg durch hügeliges Wiesengelände ein, das entomologisch reiche Schätze beherbergte. Die Albulabahn überwindet von Bergün bis Preda (etwa 8 km) einen Höhenunterschied von rund 500 m, der durch zwei Kehrtunnel, die rechts und links der Albula, durch riesige Viadukte verbunden, überwunden wird, und die landschaftliche Schönheit des hier eng gewordenen wasserfallreichen Tales vollenden.

Die saftigen Grashänge, die stellenweise steil zur Albula abfallen, waren ein Tummelfeld für *amathusia*, *euphrosyne* und *athalia*. Vereinzelt stellten sich die ersten *phicomone* ein, die an später beschriebenen Stellen noch überaus häufig wurden; insbesondere an feuchten Stellen mit Gebüsch flogen *ino* und *thore*. Eine Schlucht wurde erreicht. Tief unten rauschte die Albula. Da schwebte aus der Tiefe langsam ein großer weißer Falter empor, in welchem ich *delius* vermutete. Mein Standort ließ mir kaum Bewegungsfreiheit. Ich verfolgte den Falter, der jetzt die Höhe erreicht hatte, nun seine Richtung wechselte und Kurs auf mich zu nahm. Das von hinten geführte Netz brachte ihn schnell in meinen Besitz. Es war ein ganz frisches *delius* ♀, und die Freude über den ersten *delius*-Fang war groß. Weiter hinauf begegneten mir, aber spärlich im Auftreten, da offenbar schon zu spät, noch unbrauchbare *bryoniae*. Das Tal weitete sich zu einem Kessel, genügend Platz für Landstraße, Wiese, Fußweg und Bach lassend. Deltaartig verzweigt, nahm hier die Albula zwischen Steinmoränen ihren Lauf, unterbrochen von zahlreichen gelben Steinbrechpolstern, eingebettet zwischen Riedgräsern. Hier war nun der erste Flugplatz, wo *delius* reichlich flog. Die vielen *delius* mußten wohl Lunte merken, denn schon nach Entnahme weniger Stücke verschwanden die übrigen, um erst allmählich wieder da und dort aufzutauchen. Blieb das schöne Wetter, dachte ich, dann hatte ich hier noch recht gute Aussichten. Auch *pales* und *satyrion* hatten sich eingestellt, doch nur in wenigen Stücken.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Roell Ludwig

Artikel/Article: [Eine Sammelwoche in Graubünden \(1938\).
\(Fortsetzung\) 211-212](#)